



Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Jahr habe ich Ihnen bewusst nicht gleich zum Jahresbeginn geschrieben, sondern ich tue es jetzt mit etwas Abstand. Vor allem deshalb, weil die Haushaltsberatungen in der neuen Koalition aus CDU und SPD in Berlin viel Kraft gefordert und Zeit in Anspruch genommen haben. Schnell wurde uns dabei klar, dass in den über sechs Jahren, in denen Grüne, Linke und SPD in Berlin regiert haben, viel Geld für unsinnige Projekte ausgegeben wurde. Das Geld wurde in guten Zeiten zum Fenster rausgeworfen und fehlt jetzt in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auch dem Landeshaushalt Berlins. Das ist mehr als bitter!

Umso dankbarer bin ich, dass es vor diesem Hintergrund gelungen ist, zwei für uns alle zentrale Anliegen trotz der schwierigen Situation durchzusetzen: Die Tangentiale Verbindung Ost (TVO) wird kommen! Das Planfeststellungsverfahren (Baugenehmigungsverfahren) konnte Ende letzten Jahres endlich begonnen werden. Die Veranstaltung der Senatsverwaltung vom 24. April 2024 mit vielen Informationen zum Verfahren war der sichtbare Beginn. Grüne und inzwischen leider auch Die Linke haben bis zuletzt versucht, dies zu verhindern und leider setzen beide Parteien ihren destruktiven Kurs fort. Wir brauchen die TVO mehr denn je, denn ohne den Bau können wir die Köpenicker Straße nicht grundhaft sanieren, bekommen keine Regenwasser-entwässerung im gesamten Ortsteil Biesdorf Süd und keine Geh- und Radwege.

Auch beim Thema Grundsteuer konnten die Interessen der Stadtrandbezirke durchgesetzt werden. Nachdem sich der rot-rot-grüne Senat für das sogenannte „Scholz-Modell“ entschieden hatte und nicht für das wesentlich transparentere Options-Modell, welches beispielsweise in Bayern und Sachsen den Grundsteuerbetrag nach der Fläche berechnet, gab es in Berlin nach der Regierungsbeteiligung der CDU nur noch eine Möglichkeit - der Hebesatz für ganz Berlin muss gesenkt werden! Diesen Weg hat der Finanzsenator vorgeschlagen und die Koalition wird den Hebesatz um fast die Hälfte auf 470 % senken. Da die Grundsteuer von Eigentümern gezahlt, aber dann auch auf die Miete umgelegt wird, ist dieses Thema für Eigentümer und Mieter gleichermaßen von großer Bedeutung.

Damit sind die zwei wichtigsten Projekte für unsere Ortsteile, die auf der Ebene des Landes Berlin bewegt werden können, auf einem guten Weg. Aber die Herausforderungen insgesamt sind enorm.

Ich selbst habe, als jemand, der im Ostteil unserer Stadt geboren und groß geworden ist, eine solche schlechte Stimmung unter den Bürgerinnen und Bürgern noch nie erlebt. Selbst nicht in der Nachwendezeit, in der jede Familie im Ostteil Deutschlands sich komplett neu orientieren musste. Das liegt aus meiner Sicht an einer Politik der Bundesregierung, die vollkommen vorbeigeht an den Problemen der Menschen und den langfristigen Herausforderungen unseres Landes.

Die ungesteuerte Zuwanderung und das sogenannte „Heizungsgesetz“ sind dafür nur einige Beispiele, die für großen Unmut sorgen.

Zu den Vorhaben bei uns vor Ort: Ich bin unverändert dankbar, dass das sehr gute Ergebnis bei der Wiederholungswahl im Februar 2023 dazu geführt hat, dass die CDU in Marzahn-Hellersdorf die Bezirksbürgermeisterin und zwei weitere Bezirksstadträte stellt.

Zu den vielen großen und kleinen gelungenen Projekten in den ersten zwölf Monaten des neu zusammengesetzten Bezirksamtes gehört, dass es künftig vier neue Schulbauten allein in unseren Ortsteilen geben wird: In der Haltoner Straße, der Bruno-Baum-Straße und der Marzahner Chaussee wird noch in diesem Jahr mit dem Bau neuer Grundschulen begonnen. In der Garzauer Straße bekommen wir eine neue Oberschule für Biesdorf. In Zeiten, wo in ganz Berlin neue Schulen dringend gebraucht werden, ist das eine sehr gute Nachricht.

Möglicherweise haben Sie davon gehört, dass ich mich persönlich für eine behutsame Randbebauung des Tempelhofer Feldes einsetze. Dass Grüne und Linke sich vehement für mehr Zuwanderung einsetzen, aber gegen den Neubau von Wohnungen sind, ist nicht nur unredlich, sondern verschärft die akute Wohnungsnot. Auch bei uns wird es neue Wohnungsbauvorhaben geben müssen. Die Frage ist nur, wie diese gestaltet werden, sich einfügen und dass die notwendige soziale Infrastruktur von vornherein mitbedacht wird.

Ich sage es deutlich: So wie es in der letzten Legislaturperiode an der Marzahner Chaussee/Allee der Kosmonauten oder der Marchwizastraße von der politischen Mehrheit im Bezirk gemacht wurde, macht man es eben nicht.

Das wichtigste Thema in Marzahn ist für mich, dass die Ruine des ehemaligen Kino Sojus endlich abgerissen wird. An dieser Stelle kann ein Neubau mit Einzelhandel, Wohnungen und zusätzlichen Parkplätzen für alle Anwohner in einem neuen Parkhaus entstehen. So hatte ich es bereits in meiner früheren Amtszeit als Bezirksstadtrat vorbereitet. Linke und Grüne tun gemeinsam alles, dieses Vorhaben zu verhindern. Parkplatzflächen sollen sogar entsiegelt werden. Wie kurzsichtig! Ein nun in Rede stehendes Bauvorhaben auf dem westlichen Teil des Helene-Weigel-Platzes, auf dem heutigen REWE-Markt, sehe ich hingegen äußerst skeptisch.

Ein Thema, das mich umtreibt, ist der Umgang mit älter werdenden Menschen in unserer Gesellschaft. Auch hier laufen wir in Deutschland Gefahr, die in naher Zukunft vor uns liegenden Herausforderungen nicht rechtzeitig anzupacken. Wir brauchen mehr ambulante und stationäre Pflege und natürlich auch bestmögliche Versorgung vor Ort. Mein Kollege Mario Czaja, unser Bundestagsabgeordneter für den Bezirk und ich sind gemeinsam sehr engagiert dabei, eine gute Ärzteversorgung im Bezirk zu sichern.

Dazu benötigt es Flächen für Ärzte, aber auch andere Voraussetzungen, wie Wohnraum vor Ort für junge Ärzte und Pflegekräfte und deren Familien. Ich freue mich daher auch, dass sich der Gesundheitscampus am ukb so positiv entwickelt. Hier entstehen mit einer neuen Pflegeschule und mit der IB Hochschule Angebote für die Ausbildung bei uns direkt vor Ort, die somit mehr junges Fachpersonal in der Region halten können. Das ist, gerade heute, eine der Voraussetzungen für eine gute Versorgung.

Ich möchte in den kommenden zwei Jahren dieser Legislaturperiode noch ein weiteres Vorhaben umsetzen. Das Theater am Park (TaP) hat es verdient, saniert und erhalten zu werden. Ein Gutachten prognostizierte über 60 Millionen Euro an Sanierungskosten, die unrealistisch sind. Der Wettbewerb um Fördermittel aus Bund und Land ist natürlich groß, aber wir müssen jetzt alle Möglichkeiten nutzen, um diesen besonderen Ort für alle Generationen zu erhalten. Ich möchte diesen Brief auch dazu nutzen, um für den gemeinnützigen Verein zu werben: Auch der jetzige Betrieb des TaP funktioniert nur mit Spenden aus der Bürgerschaft.

Am Elsterwerdaer Platz muss sich städtebaulich etwas tun. Gemeinsam mit vielen Nachbarn hoffe ich, dass dies mit den verschiedenen Eigentümern auch gelingt. Ich bin auch sehr froh, dass wir das Gebiet Biesenhorst endlich mit der notwendigen Infrastruktur erschließen können. Endlich gelingt auch dies!

Sie haben mir viele große und kleine Projekte in den Kiezen ans Herz gelegt, an denen ich gemeinsam mit vielen Menschen im Bezirk stetig arbeite. Mich erreichen viele Anfragen zum Verkehr, der oftmals durch die Anliegerstraßen führt, da die Hauptverkehrsstraßen verstopft sind. Auch hier hat ein wirklich ermutigender Prozess des Umdenkens an der Spitze der Senatsverwaltung für Mobilität begonnen. Bis dieser bei allen für die Bezirke zuständigen Mitarbeitern ankommt, wird es aber noch etwas dauern und viel Kraft kosten.

Biesdorf wird im kommenden Jahr 650 Jahre alt, diesen Geburtstag sollten und werden wir würdig feiern. Es ist ein unglaublich lebenswerter Ortsteil Berlins geworden.

Am Ende meiner Zeilen möchte ich Sie noch auf eine schöne Veranstaltung einstimmen, die in der Vergangenheit für angenehme Stunden und viele gute Gespräche gesorgt hat. Sie sind herzlich eingeladen zu einer Neuauflage des „Biesdorfer Sommers“, den ich gemeinsam mit vielen Akteuren als Fest für unsere Kieze durchführen möchte. Ich hoffe, Sie können dabei sein und wir kommen dort ins Gespräch!

Selbstverständlich freue ich mich über Ihre Hinweise, Meinungen und Anliegen. Melden Sie sich gern auch jederzeit direkt bei mir!



**Ihnen gefällt meine Kiez Notiz?** Sicher kennen Sie Nachbarn, für die diese Kiez Notiz auch interessant sein könnte. Leiten Sie diese E-Mail gerne weiter.

Herzliche Grüße

Ihr

**Christian Gräff**

Abgeordneter für Biesdorf, Friedrichsfelde Ost und Marzahn-Süd